©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

richtung dieser schönen Anstalt mit soviel Weitblick und Großzügigkeit vorgegangen wurde.

Was die Studenten hier erleben konnten, wird in ihnen weiterwirken zum Nutzen ihrer wissenschaftlichen Entwicklung, aber auch zur wesentlichen Förderung ihrer soziologisch-wirtschaftlichen und das heißt staatspolitischen Erziehung.

Univ.-Dozent Dr. Gertrud Pleskot

Einheitsbewertung der Fischerei und Fischzuchtbetriebe und Freien Gewässer, und Vorbesprechung betr. Jahreshauptversammlung des Österr. Fischereiverbandes (s. S. 76)

Am Freitag, dem 17. Juni, und am darauffolgenden Samstagvormittag wird seitens des **Österreichischen Fischereiverbandes** am Bundesinstitut in Scharfling eine Besprechung bezüglich der oben genannten Fragen stattfinden. Zu dieser Besprechung sind alle Interessenten geladen, insbesondere aber werden die Leiter der Fachgruppen Karpfenteichwirtschaft, Salmonidenzucht und Fließgewässerbewirtschaftung erwartet; ferner die Steuer- und die Fischereireferenten der Kammern und führende Funktionäre von Landesorganisationen und anderer Fischereivereinigungen. Eine vorausgehende Fühlungnahme der Teilnehmer mit den Steuerreferenten der Landwirtschaftskammern und eine eigene umfassende Vertiefung in die Materie erscheinen dringend notwendig. Die Teilnehmer werden am Donnerstag (16. 6.) abends in Scharfling erwartet, Abendessen wird vorbereitet.

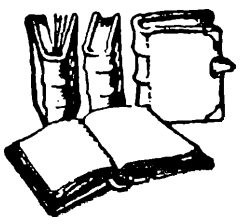
Gleichzeitig wird Freitag Abend und am Samstag Vormittag der **erweiterte Vorstand** des **Österreichischen Fischereiverbandes eine Vorbesprechung** betreffend **„Fischertag in Braunau"** und der **Jahreshauptversammlung 1960** abhalten. Eine gesonderte Einladung an die Vorstandsmitglieder wird n i c h t mehr ergehen.

Wir bitten alle diejenigen, welche an den Besprechungen teilnehmen werden, sich möglichst bald in Scharfling anzumelden, mit Angabe ihres Ankunfts- und Abreisetermins.

Für den **Österreichischen Fischereiverband:**

S. Krieg, Präsident

NEUE BÜCHER



Friedrich Kiefer, Ruderfußkrebse (Copepoden). Kosmos-Sammlung: Einführung in die Kleinlebewelt; Frankh'sche Verlagshandlung, Stuttgart, 1960. 97 S., 287 Zeichnungen. Kart. DM 11,80.

Diese prägnante, zusammenfassende Behandlung der in unseren Binnengewässern vorkommenden freilebenden Ruderfußkrebse des bekannten Copepodenforschers gibt eine ausgezeichnete Einführung in dieses hochinteressante Gebiet für ernste Liebhaberbiologen, Studenten und Lehrer. Die Unterschiede zu den anderen häufigen Gruppen der Kleinkrebse, Wasserflöhen und Muschelkrebsen, werden klar herausgestellt und die Copepoden äußerlich genau beschrieben. Neben leicht faßlichen Anleitungen zum Sammeln, Präparieren, Fixieren, Anlegen einer wissenschaftlich brauchbaren Sammlung, Aufzucht und Haltung sind in weiteren Kapiteln ihre Bewegungsarten, Ernährung, Fortpflanzung und Entwicklung behandelt. Die Systematik nimmt natürlich den größten Raum ein, da praktisch alle in unseren Regionen vorkommenden Formen an Hand eines Bestimmungsschlüssels erwähnt, mit zahlreichen Zeichnungen versehen und beschrieben sind. Damit ist die Behandlung aber keineswegs erschöpft, denn auch ihr Vor-

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

kommen in den verschiedensten Gewässern, von Seen bis zu feuchten Moosen und Grundwasser wird erwähnt, ebenso ihr Verhalten gegenüber Faktoren der Umwelt, wie Temperatur und Salzgehalt, ferner auch ihre Feinde und Parasiten, sowie die geographische Verbreitung. Nebst einem kurzen Einblick in die Geschichte der Copepodenforschung gibt ein Literaturverzeichnis jedem Interessierten noch die Möglichkeit, sich in die ausgedehnte Fachliteratur über Copepoden einarbeiten zu können. Alles in allem ein echtes Kosmos-Bändchen, das jedem hydrobiologisch Interessierten grundlegendes über diese äußerst wichtige Gruppe unter den Kleinlebewesen unserer Binnengewässer mitteilt. Dr. H.

Wilhelm Koch, „Fischzucht" 3. neub. Aufl. 1960; 330 Seiten, 11 Bildtafeln, 216 Abb. Verlag P. Parey, Hamburg und Berlin, Ganzleinen, 42 DM.

Die Neubearbeitung von Kochs „Fischzucht" liegt nun in einer äußerlich verbesserten Auflage vor, in der auch der Text- und Bildteil erweitert wurden. In den einführenden Kapiteln werden die Geschichte der Fischerei und der Körperbau der Fische nebst den Abbildungen der wichtigsten Süßwasserfische Deutschlands gebracht. Im Hauptkapitel Fischzucht werden in erster Linie Karpfen und Salmoniden behandelt, und in weiteren Kapiteln Hecht und Zander; die Angaben über den Hecht sind allerdings zum Teil widerspruchsvoll. In einem weitern Kapitel wird die Fischereischädigung und die Hintanhaltung derselben besprochen, wo auch die Fischtreppen erwähnt werden; wenn auch der allgemeine Wert derselben je nach Konstruktion und Art des Gewässers sehr verschieden sein kann, so sind doch einzelne Typen derselben trotz angeblichen Fischaufstieges nur mehr als historisch zu betrachten. Abschließend werden auch noch verschiedene Fischkrankheiten und -parasiten besprochen.

Da das Buch in erster Linie für Klein- und Mittelbetriebe geschrieben wurde, und diese nur selten dazukommen, wegen des anfänglichen Risikos neue Methoden, die sich z. B. auch in Großbetrieben anwenden lassen, zu erproben, sind diese offenbar auch insgesamt etwas stiefmütterlich behandelt worden. Dr. H.

Lexikon der Waidmannssprache. Von Carl Zeiß, ganz neu bearbeitet und ergänzt von der Schriftleitung der österreich. Jagdzeitung „St. Hubertus" 192 Seiten mit mehr als 3400 Bezeichnungen, farbiger Schutzumschlag. Leinenband S 90.—, Hubertusverlag, Wien, XV. Bez.

Die deutsche Waidmannssprache ist ein ehrwürdiges Kulturgut, dessen Anfänge rund vierzehn Jahrhunderte zurückreichen. Sie ist ein wichtiger Teil des jägerischen Brauchtums, eine echte Zukunftssprache, und wer als Waidmann gelten will, muß sie weitestgehend beherrschen und sich in Jägerkreisen stets und ausschließlich ihrer bedienen. Mit dem Gebrauch der Waidmannssprache läßt sich vieles weit kürzer und anschaulicher sagen, als mit der landläufigen Umgangssprache, manches auch viel schicklicher und feinsinniger. Bildnisreicher als jede andere Fachsprache, zeigt sie in ihren Ausdrücken die Ethik des Waidwerkes auf, wie auch die hochherzige Einstellung des Jägers zur Natur und ihren Geschöpfen. So wie die Jagd selbst ist auch die Waidmannssprache dem Wandel der Zeit unterworfen, es gibt darum auch bei ihr ein „einst" und „jetzt" Manches, was unsere Jäger-Ahnen für richtig hielten, wurde inzwischen als Irrtum erkannt, somit fielen alte Ausdrücke aus und neue, zutreffende entstanden. Außer den heute gebräuchlichen Ausdrücken der deutschen Waidmannssprache in ihrer örtlich-dialektischen Verschiedenheit enthält das vorliegende Buch als Lexikon auch die Bezeichnungen und Erläuterungen vieler Dinge, die mit dem Jagdwesen in unmittelbarem Zusammenhang stehen, weiters in kurzer Fassung die Hauptmerkmale einer großen Zahl freilebender Tiere, die dem Jäger Mitteleuropas auf seinen Reviergängen begegnen. Da die Falknerei in Mitteleuropa als kostbares jagdliches Kulturgut eine erfreuliche Renaissance erfährt, sind auch die Ausdrücke der Falknersprache aufgenommen. Eine angefügte Tabelle enthält in übersichtlicher Weise die waidmännischen Ausdrücke für die wichtigsten mitteleuropäischen Wildarten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichs Fischerei

Jahr/Year: 1960

Band/Volume: 13

Autor(en)/Author(s): Hemsen Jens

Artikel/Article: Neue Bücher 78-79